

Zeitschrift:	Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber:	Schweizerischer Lehrerverein
Band:	59 (1914)
Heft:	6
Anhang:	Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung : Nr. 2, Februar 1914
Autor:	[s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

Nr. 2

Februar

1914

Neue Bücher.

Wesen und Wert des naturwissenschaftlichen Unterrichts von Dr. G. Kerschensteiner. Leipzig, B. G. Teubner. 141 S. 4 Fr. gb. Fr. 4.80.

Handbuch der deutschen Schulhygiene. Unter Mitwirkung von Dr. v. Drigalski, Dr. Flachs u. a. hsg. von Dr. med. Hugo Selter. Dresden und Leipzig, 1914. Theodor Steinkopf. 759 S. Lxf. Fr. 37.80. gb. 40 Fr., in Halbleder Fr. 43.20.

Psychologie oder Seelenlehre von Heinrich Baumgartner. 5. Aufl. von Karl Müller. Freiburg i. B., 1913. Herder. 146 S. gb.

Niedergang und Erhebung der Kulturmenschheit von Heinrich Schäfer. Berlin, 1914. E. Hofmann. 2. Aufl. 200 S. 4 Fr.

Die Solothurnische Volksschule vor 1830 von Joh. Mösch. II. Teil: 1653—1758. Solothurn, 1913. E. Gassmann. 244 S.

Richard Wagners Gesammelte Schriften und Dichtungen von Wolfgang Golther. Goldene Klassiker-Bibliothek. Berlin, Deutsches Verlagshaus Bong. 10 Bände mit 24 Beilagen in Kunstdruck und zwei Faksimilebeilagen.

Lesebuch für die erste Stufe der Sekundarschulen. Hsg. von der st. gallischen Sekundarlehrerkonferenz. 6. Aufl. St. Gallen, Fehr. 516 S. gb. Fr. 2.80.

Berner Liebhaberbühne. 17: Der Igel. Lustspiel von Ida Lieberherr (80 Rp.). 18: Ds Häberlis Pudi. E Schuel- und Chinder-Komedi i vier Ufzüg von Otto von Geyrer (Fr. 1. 50). 19: Zu Vrenelis Läbzite. Guggisberger Schauspiel von Elisab. Leuthold-Wenger (2 Fr.). 20: S' Sprach. Berndeutsches Lustspiel von Rudolf Trabold (Fr. 2. 50). Bern, A. Francke.

Kurzgefasste Geschichte der deutschen Literatur. Zum Gebrauch an höhern Lehranstalten und Selbstunterricht von Heinrich Werner. Braunschweig, 1914. George Westermann. VI und 166 S. gr. 8°. gb. Fr. 2.70.

Helmut, Weltgeschichte, Bd. II: Westasien. 2. Aufl. Leipzig, 1913. Bibliographisches Institut. 594 S. Lxf. mit sechs Karten, 9 Farbendrucktafeln, 30 schwarzen Beilagen und 119 Abb. im Text. gb. Fr. 16.90.

Corrispondenza commerciale inglese. Testo italiano della terza ediz. Englisches Übungsbuch für Handelsklassen von A. Baumgartner. Trad. T. Bianchi e A. Friedlaender. Zurigo, Orell Füssli. 154 S. gb. Fr. 2.80.

Französisches Unterrichtswerk. Böddeker-Borneque-Erzgräber. Elementarbuch für Gymnasien und Realgymnasien von Dr. M. Bolling und Dr. R. Erzgräber. Leipzig, 1914. G. Freytag. 182 S. gb. Fr. 2.70.

Contes faciles. Charles Robert-Dumas. Edit. illustrée. Frankfurt a. M., 1913. M. Diesterweg. 70 p., Annotations 24 p., Wörterbuch 32 S. gb. Fr. 1.70 und 50 Rp.

La Conversation méthodique. Sujets de conversation française avec les mots et locutions permettant de les traiter par M. Gratacap et A. Mager. Wien, 1913. F. Temsky. 317 S. gr. 8°. Fr. 5.40.

Lehrbuch der englischen Sprache von Dr. J. Ellinger und H. J. P. Butler. II. An English Reader. With 58 Illustr. and 5 coloured maps. Wien, Tempsky. 3. Aufl. 346 S. gb. Fr. 5.50.

Boerner-Stefan, Lehrbuch der französischen Sprache für Realschulen und verwandte Lehranstalten von Al. Stefan. 5. Teil. 2. Aufl. 155 S., 28 Abb. im Text, 3 Taf., Karte und Ansichten v. Paris. Wien, 1913. Karl Graeser. gb. 3 Fr.

Tierwanderungen in der Urwelt v. Wilh. Bölsche. Stuttgart, Frankhsche Verl. (Kosmos). 96 S. mit zahlr. Abb. Fr. 1.35.

Die Leibesübungen, Anatomie, Physiologie, Hygiene, Erste Hilfe. Lehrbuch der medizinischen Hülfswissenschaften für Turnlehrer und Sportsleute von Dr. Joh. Müller. Leipzig, 1914. B. G. Teubner. 374 S. Lxf. mit 240 Abb. Fr. 6.80. gb. Fr. 7.60.

Lehrbuch der Stereometrie nebst Übungsaufgaben für Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten von J. Rüefli. 4. A. Bern, A. Francke. 150 S. mit 139 Abb. gb. Fr. 2.70.

Der kleine Merkur. Kaufmann. Repertorium von W. Wick. Zürich 1914. Schulthess & Co. 416 S. gb. Fr. 3.80.

Was der Kaufmann und Aktionär vom schweizerischen Aktienvesen wissen muss. Darstellung in Fragen und Antworten von Dr. H. Töndury. Zürich, Orell Füssli. 179 S. 3 Fr.

Die Statistik von Dr. Lorenz Zach (Sammlung Kösel). Kempfen, J. Kösel. 214 S. gb. Fr. 1.35.

Religionsgeschichtliche Volksbücher. V. 12: Ewiges Leben v. E. Fuchs. Tübingen, J. C. Mohr. 44 S. 70 Rp. gb. 80 Rp.

Zur Reform des musikalischen Unterrichts. Ein methodischer Beitrag zur Frage der musikalischen Bildung. Nika. I. Von einem Freunde der Kunst (E. Herzog). Emmishofen, Gebr. Hug. 44 S.

Lehrbuch der freien Perspektive. Für alle Schulgattungen, den Methodikunterricht im Seminar und zum Selbstunterricht von Georg Stiehler. Leipzig, 1914. Dürrsche Buchh. 122 S. Lxf. 41 ganzs. Bildertaf., 74 Fig. Fr. 7.90. gb. 10 Fr.

Staatsbürgerliche Erziehung. Prinzipienfragen politischer Ethik und politischer Pädagogik von Fr. W. Förster. Leipzig, 1914. B. G. Teubner. 200 S. 4 Fr. gb. Fr. 4.80.

Collection Nelson. Fr. 1. 25 le vol. Noris par Jules Claretie 382 p. — Servitude et Grandeur militaires par Alfred de Vigny. 281 p. — Le Désir de vivre par Paul Acker. 277 p. — Collection espagn. La Grande Illusion por Norman Angell. Version Castellana de S. Restrepo. 498 p. Fr. 1.25. — The Cruise of the Falcon by G. F. Knight. 480 p. — Jemmy Abercraw by Bernard Capes. 370 p. — The Adventures of Sherlock Holmes by A. Conan Doyle. 370 p. Each vol. 7 d. n. London, Paternoster Row. 35. Thomas Nelson and Sons.

Dr. Bastian Schmids Naturwissenschaftliche Schülerbibliothek. 15: Chemisches Experimentierbuch II von K. Scheid. 207 S. mit 51 Abb. gb. 4 Fr. — 25: Geographisches Wanderbuch von Dr. Alfr. Berg. 282 S. mit 193 Abb. gb. Fr. 5.40. — Lehrbuch der Geologie und Mineralogie für höhere Schulen von Dr. Paul Wagner. Grosse Ausg. 218 S. mit 316 Abb. und 4 Tafeln. 4. und 5. Aufl. gb. Fr. 3.85. — Kleine Ausg. 190 S. mit 271 Abb. und drei Farbtafeln. 4. und 5. Aufl. gb. Fr. 3.20. Leipzig 1913. Teubner.

Vergangenheit und Gegenwart. 1. Ergänzungsheft: Verhandlungen der Gründungsversammlung des Verbandes deutscher Geschichtslehrer zu Marburg. Leipzig, B. G. Teubner. 60 S. 2 Fr.

Unterrichtsbücher zur Einführung in die höhere Mathematik von C. G. Weitzel. Wien, Hartleben. Lief. 25—30, je 70 Rp.

Dekker, H., Dr. Vom sieghaften Zellenstaat. Stuttgart, Kosmos. 108 S. mit 31 Abb. Fr. 1.35.

Lehrgang im Gesangunterricht für Lehrerseminar und andere höhere Lehranstalten von Ernst Paul. Kleine Ausg. ib. 100 S. 4°. Fr. 3.20. gb. 4 Fr.

Bücherei der Gesundheitspflege: Hygiene des Auges von Dr. O. v. Sicherer. 2. Aufl. 140 S. Fr. 2.50. gb. 3 Fr. — Hygiene der Zähne und des Mundes von Dr. G. Port. 2. Aufl. 96 S. Fr. 2.50. gb. 3 Fr. Stuttgart, H. Moritz.

Willst Du gesund werden? Nr. 47: Zuckerkrankheit ist heilbar, von Dr. G. Reymann, 44 S., 2 Fr.; 57: Gallen-, Nieren- und Blasensteine von Dr. Walser, 15 S., 70 Rp.; 75: Hygienische Reformbewegung, von Dr. M. Meyer, 23 S., 50 Rp.; 88: Hämorrhoiden, von Dr. C. Struch; 50: Arterienverkalkung des Herzens und des Gehirns, von F. Honcamp, 12 S., 70 Rp.; 58 Herzkrankheiten von Dr. Walser, 64 S., 2 Fr. Leipzig, Ed. Demme.

Der Rechenlehrer der Kleinen. Eine Anleitung für Lehrer und Seminaristen von H. Kempinsky. 2. und 3. Aufl. Leipzig, 1914. Dürrsche Buchh. 135 S. 3 Fr.

Zarische Märchen von Wilhelm Goldschmidt. Leipzig-Go. Sphinx-Verl. 132 S. Fr. 2.70. gb. Fr. 3.40.

Kleine und grosse Kinder. Novitäten aus dem Kinder- und Bauernleben von W. O. Heygendorff. ib. 80 S. 2 Fr. gb. Fr. 2.70.

Schule und Pädagogik.

Mösch, Johann. *Die solothurnische Volksschule vor 1830.*
II. Teil. 244 S. Solothurn, E. Gassmann. Fr. 4.50.

Von diesem Werke ist in diesen Tagen das zweite Bändchen hervorgegangen. Der erste Band, der $15\frac{1}{2}$ Bogen fasst und neun Faksimiles enthält, behandelt die Geschichte der solothurnischen Volksschule von ihren Anfängen bis zum Bauernkriege (1500 bis 1653). Das soeben erschienene Bändchen geht bis zum Jahr 1758. Wie allerwärts, befand sich in dieser Zeit auch unser Volksschulwesen auf dem Tiefstand; als eine Folge der damaligen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse. Die „gnädigen Herren und Oberen“ zu Solothurn waren jedem Bildungsbedürfnis der Bauern abgeneigt; je dümmer diese seien, um so gehorsamer wären sie. Gar oft waren die Schulmeister auch „neugläubig“, und dies passte den Regierenden erst recht nicht. Das Büchlein bildet für den Lehrerstand und für den Historiker ein Quellenwerk ersten Ranges; denn der überaus fleissige Verfasser hat das Material aus erster Hand in den Archiven des Staates und der Stadt- und Landgemeinden geschöpft. Zahlreiche Nachrichten aus den verschiedenen alten Vogteien unseres Kantons geben Aufschluss über die Herkunft und Vorbildung, die Anstellung und die Bezahlung der Schulmeister, über die Stellung des Schuldienstes im Leben des Schulmeisters, über die Schulfächer und die Schulführung, sowie über die Schulaufsicht. Dem Schulwesen der Hauptstadt, der deutschen Knabenschule, der Mädchenschule, der Latein- oder Prinzipienschule, der Gesamtschule des St. Ursenstiftes und den Privatschulen in Solothurn wurde spezielle Aufmerksamkeit zu Teil. Eine wertvolle Beilage bilden 56 kleinere und grössere Urkunden in der Originalsprache. Wenn das dritte Bändchen, das die Schulgeschichte bis zum Jahr 1830, fortführt schon druckfertig vorliegt, erschien sein wird, dann besitzen wir eine kantonale Schulgeschichte, die ihresgleichen sucht. Da Solothurn im Schulwesen nicht seine eigenen Wege gegangen sein wird, sondern den Pulsschlag der Zeit mitmachte, wird seine Schulgeschichte auch für andere Kantone des Interessanten in Fülle bieten, so dass sie der gesamten Lehrerschaft, den Geschichtsforschern, aber auch allen Schulfreunden bestens empfohlen werden kann.

J. K.

Ziegler, Theob., Dr. *Allgemeine Pädagogik.* (Nr. 33, Aus Natur und Geisteswelt.) 4. Aufl. Leipzig, Teubner. gb. Fr. 1.65.

Die Form der freien Rede, in der dieses Buch gefasst ist — es enthält ja auch Vorträge — führt direkt in die Fragen und Aufgaben der Erziehung ein, welche die Gegenwart beschäftigen. Der Verfasser erachtet eine gründliche Reform unserer Volkserziehung im sittlich-sozialen Sinn notwendig. Mit seiner Ansicht hält er nicht zurück und bestimmt nimmt er Stellung zum Religionsunterricht, zur Frauenfrage, zur Arbeitsschule, zur künstlerischen Erziehung usw. Gross denkt er von der Aufgabe des Lehrers und damit fordert er auch viel von den Lehrerbildungsanstalten. Ein recht anregendes und empfehlenswertes Büchlein.

John Dewey. *L'école et l'enfant.* Traduit par L. S. Pidoux. Avec une Introduction par Ed. Claparède. Neuchâtel, Delachaux et Niestlé. S. A. XXXII et 136 p. fr. 2.50.

Der amerikanische Pädagoge John Dewey ist unsren Lesern kein Unbekannter; gerne werden sie sich mit einigen seiner Arbeiten vertraut machen, die hier in klarer französischer Form geboten werden. Prof. Claparède leitet das Büchlein mit einer zutreffenden Würdigung Deweys und seiner Ideen ein und gibt eine gute Darstellung der école expérimentelle, die (acht Jahre lang) in Chicago bestand, bis Dewey nach New York berufen wurde. Die vier Abhandlungen, die den Hauptinhalt des Buches ausmachen, betreffen: Das Interesse und die Anstrengung, das Kind und der Lehrplan, der Zweck des Geschichtsunterrichts in der Primarschule und Moral und Erziehung. Dewey geht von psychologischen und sozialen Gesichtspunkten aus, um die Entwicklung des Kindes mit den Aufgaben des Lebens in Übereinstimmung zu bringen. Das Studium des Büchleins ist sehr zu empfehlen.

Bd. 4. Quellen zur Geschichte der Arbeitsschule von Dr. A. Teuscher und Th. Franke. 223 S. Fr. 4.70. gb. Fr. 5.70. Leipzig, K. F. Koehler.

Bei der Diskussion über die Arbeitsschule ist das vorliegende Quellenbuch sehr willkommen. Es beginnt mit einer Auswahl aus den Schriften von Heusinger und Blasche (s. Nr. 1 und 2 d. Bl.), die um die Wende des 18. Jahrhunderts den Arbeitsschulgedanken theoretisch und praktisch verfochten haben. Ganz natürlich folgen Abschnitte aus Fröbel. Aber auch Herbart und seine Nachfolger haben hier Berechtigung. Aus neuern Verfechtern kommen zum Wort: Barth (Werkstattunterricht und Schule); Bayer (Literatur über Schulwerkstatt); Schwab (Arbeitsschule); Biedermann und Götze. Ein Abschnitt aus Rissmann hätte zur unmittelbaren Gegenwart geführt und dem Buch einen bessern Abschluss gegeben. Doch auch so ist es wertvoll, um den Leser in die Geschichte der Arbeitsschule einzuführen und ihm ein eigenes Urteil zu ermöglichen.

Bohnstedt, II. Jugendpflegearbeit. Ihre praktischen Anfänge und geistigen Werte. Leipzig, B. G. Teubner. 190 S. kart. Fr. 2.70.

Paulsen, Goltz und Nordhausen waren Mahner zur Jugendpflege. Mit den Erlassen von 1911 und 1913 griff der preussische Staat ein. Nach düstern Bildern und Hinweisen auf die sozialdemokratische Jugendorganisation, welche die staatliche Mithilfe rechtfertigen, zeigt der Verfasser, wie man im Kleinen erfolgreich mit der Jugendpflege beginnen kann. Darauf behandelt er das Wesen der Jugendpflege, die eine innere Kräftigung der Jugend beabsichtigt und darum an Lehrer und Schule ihre Aufgaben stellt. Betont wird auch die Religion (der Tat). Besondere Abschnitte gelten der Psychologie der Jugendlichen und der weiblichen Jugendpflege. Das Büchlein bietet auch für unsere Verhältnisse wertvolle Anregungen.

Philosophie und Psychologie.

Balsiger, Eduard. *Einführung in die Seelenkunde.* Psychologie auf physiologischer Grundlage für den Unterricht am Seminar und die Selbstbelehrung. Bern, A. Franke. 101 S. Fr. 2.70. gb. Fr. 3.35.

Der Verfasser bespricht zuerst die physiologischen Grundlagen der Seelenkunde: die Sinne, das Nervensystem und die Sinnesfunktionen. Darauf baut er die Behandlung der Seelenkunde auf, indem er die Elemente des Seelenlebens, das Sinnes- und Vorstellungsbewusstsein, Denken, Gemüt, Wille und die verschiedenen Bewusstseinszustände darstellt. Dabei berücksichtigt er die Arbeiten bekannter Physiologen wie Bunge und Psychologen wie Wundt, Ebbinghaus, Meumann. Überall sucht er die Verbindung mit der Schulpraxis herzustellen; so erscheint ihm ein rascher und mehrfacher Wechsel der Fächer innerhalb eines halben Tages unzweckmäßig, weil die nachhaltige allseitige Assoziation zu oft unterbrochen wird. Das Schriftchen will kein erschöpfendes Lehrbuch sein, sondern dem Lernenden die wesentlichen Anhaltspunkte für die Einführung in die Seelenkunde und einige Anregung zu weitergehender Arbeit geben. Diesen Zweck erreicht es durch die übersichtliche Gliederung des Stoffes und die einfache und klare Darstellung der verschiedenen physiologischen und psychischen Vorgänge vollkommen.

Dr. X. W.

Rzesnitzek, Franz. *Die psychologische Formung des Unterrichts.* Den deutschen Lehrern gewidmet. Breslau, Franz Goerlich. 79 S. Fr. 1.35.

Dr. X. W.

Der Verfasser will die Ergebnisse der experimentellen Untersuchungen, namentlich diejenigen Meumanns, prüfen, und daraus für die Unterrichtstätigkeit Zielpunkte und Richtlinien gewinnen. Er gibt zunächst eine kurze Darlegung der Seelenregungen, der Vorgänge im Bewusstsein, deren Kenntnis für den durchgeistigten Unterricht unerlässlich ist. Im praktischen Teil zeigt er, wie die einzelnen Seelenkräfte im Unterricht anklingen, wie sie zu pflegen und zu fördern sind. Der Verfasser hat mit grossem Geschick eine Reihe psychologischer und pädagogischer Forschungsergebnisse unter dem didaktischen Gesichtspunkt zusammengefasst und mit dem Blick des erfahrenen Schulmannes gewürdigt.

Potonié, H. *Naturphilosophische Plaudereien*. Jena, G. Fischer. 194 S. 4 Fr.

Das ist ein Buch, in das man sich hineinliest. Anfangs wirkt es etwas spröde; die kleinen Plaudereien brechen oft unversehens ab, und wir meinen nicht alles erhalten zu haben, was die Überschrift des Kapitels versprach. Dann aber lernen wir verstehen und verbinden und finden Potoniés Methode von besonderem Reiz: Er streift Hauptfragen oft nur leicht, um dann bei Einzelheiten, an denen ihm liegt, die vor ihm niemand noch in dieses Licht gestellt hat, ausführend zu verweilen. So verfolgt er in „Entstehung der Denkformen“ die Idee, dass unsere sämtlichen logischen Denkformen sich im Kampf ums Dasein entwickelt haben, genau so wie die Formen der organischen Wesen. In „Monismus als Weltanschauung“ — auch der Materialismus, der Idealismus, überhaupt jede Tendenz, nur einen einzigen Gedanken für das Weltganze zu suchen, ist eigentlich Monismus — verwirft Potonié den Begriffsmoralismus als im letzten Grunde unlogisch: „Nur durch den Gegensatz zu etwas anderem besteht etwas in seiner Eigenheit. Will man das All nur in einen einzigen Gedanken fassen, dann hat es keinen Charakter, keine Besonderheit mehr . . .“ Ich möchte aus „Dogma und Kritik“, „Was ist Leben“, „Phantasie und Wissenschaft“ oder aus andern Abschnitten noch ein Wort bringen können; aber es geht doch nicht an, kleine Stücke herauszureissen aus dem feinen und reichen Ganzen, aus dem uns eine versöhnende, bescheiden die Erkenntnisgrenzen zugestehende Weltanschauung — Potonié selbst nennt sie relativer Positivismus — entgegentritt. *J. B.*

Kindermann, C. *Zur Persönlichkeit*. Stuttgart, E. H. Moritz.

175 S. Fr. 2.70.

Der Titel kann irreführen. Es handelt sich in dem Buche weniger um Ausbildung der Persönlichkeit als um die Aufgabe der schon gewordenen dem Leben und der Allgemeinheit gegenüber: Die Aufgabe, sich eine klare Weltanschauung zu bilden und in Wechselwirkung damit Verständnis für die Hauptfragen der Gegenwart. Die zwölf Aufsätze — ursprünglich Hochschulvorträge — sind getragen von der Zuversicht, dass die Menschheit stetig emporsteige. Schon jetzt befinden wir uns in einer Zeit der „werdenden Reife“. Auf allen Gebieten bekundet sie sich durch die abwägende Stimmung, durch die Tendenz, vorzubeugen, bei jeglichem Vorgehen Kraft zu sparen, starke Reibungen zu verhindern, in die Schwankungen des politischen, sozialen, religiösen und wirtschaftlichen Lebens einen gewissen Rhythmus zu bringen. In guten, knappen, durchsichtigen Einzeldarstellungen schildert Kindermann diesen Kulturstand. Vielleicht fehlt den Bildern stellenweise etwas Schatten; Kindermann bewahrt den schwersten Missständen und grössten Barbarien unserer Zeit gegenüber einen Optimismus, der den einen und andern Leser etwas reizen wird. *J. B.*

Schultze, Dr. E. *Kulturfragen der Gegenwart*. Berlin, W. Kohlhammer. 232 S. 4 Fr.

Die Schattenpartien, die wir bei Kindermann vermissten, finden sich reichlich in den acht Essays von Schultze. Er weist nach, welch tiefgreifende Veränderungen die seelische Haltung der Menschen erhalten hat, die unter den Einfluss der Maschinenarbeit und unter den des Grossstädtelebens geraten sind. Er will eindringen in gewisse Kulturverhältnisse unserer Gegenwart, „um danach Richtwege in das Land der Zukunft“ zu finden. Denn jetzt stehen wir unserer Zeit noch verwirrt und ratlos gegenüber. Wir fühlen, dass sie uns eine Menge von Werkzeugen, Mitteln in die Hand drückt; aber wir müssen erst lernen, diese zu brauchen. Schultze zitiert da Fr. W. Förster: „Unsere Gesellschaft hat vorläufig nicht die Kraft gefunden, ihre technisch durch ungeheure materielle Machtmittel gewachsene Zivilisation wieder dem unterzuordnen, was man Kultur der Seele nennt.“ Die einzelnen Kapitel behandeln u. a.: „Die Sensationslust unserer Zeit“, „Schundliteratur“, „Kinematograph“, „Die Zerstörung der Kindheit“. Hier spricht Schultze vom Elend der Kinderarbeit, das der Dämon der Entwicklung gebracht hat und das noch keineswegs ganz gehoben ist. In „Kultur und Talent“ befürwortet Schultze die Sonderklassen, im letzten Essay die Gründung neuer

Universitäten: Man fürchte nicht das „geistige Proletariat“; gerade auf wissenschaftlichem Gebiet muss das Angebot die Nachfrage übersteigen. — Das ernste Buch sei hiemit empfohlen.

J. B.

Vogt, Peter. *Leitfaden der philosophischen Propädeutik* für den Schulgebrauch. I. Teil: Logik, II. Teil: Psychologie. Herderscher Verlag, Freiburg i. Br. I: 71 S., II: 77 S. Je p. Bdch. Fr. 2.15.

Die zwei Bändchen, die sich didaktisch zur Einheit ergänzen, sind auf den Lehrplan für österreichische Gymnasien und die zugehörigen Instruktionen der k. Schulverwaltung zugeschnitten. Der Verfasser setzte dabei voraus, dass Lehrer und Schüler den Stoff gemeinsam verarbeiten, zum Teil auch erarbeiten. Es ist also nicht daran zu denken, dass diese Bändchen das enthalten, was wirklich gelehrt und gelernt wird; nur die Handhabe für die Schüler, worauf diese sich stützen können, ausser der Lehrstunde, wird hier geboten. Wollte man auf Gang und Gehalt der Unterrichtsstunden abstellen, so müssten die „Stundenbilder der philosophischen Propädeutik“ von demselben Verfasser als Grundlage der Beurteilung herangezogen werden. Diese Bändchen, besonders der I. Teil, reichen aber hin, das grosse pädagogische Geschick erkennen zu lassen, mit welchem der Verfasser den Stoff beherrscht und belebt, erweitert oder zusammenzieht. Trotz grösster Konzentration des Stoffes ist die Darstellung durchsichtig und fasslich und mit unterhaltsamen Übungsspielen, die die Selbsttätigkeit reizen und fördern, so durchsetzt, dass die sprichwörtliche Trockenheit und Langweiligkeit der Logik weit weg sind. Ein Hauch der Frische, ein Zug zur Tat und zur Wahrheit beleben wie den Verfasser, so den Stoff. Die Konfession des Verfassers scheint kaum durch; gewiss nicht zum Schaden der katholischen Kirche. Auch der persönliche philosophische Standpunkt drängt sich nicht vor. Ein solcher soll sich eben erst auf Grund eigener Einsicht und Prüfung auf dem Wege fernerer Forschung herausheben. — Die Logik könnte mit Vorteil auch an Lehrerseminarien Verwendung finden, die Psychologie hingegen kaum, da sie hier nach oben hin orientiert ist, wie das ihre Bestimmung erheischt, während der Lehrer eine Psychologie braucht, die auf die Vorgänge in der kindlichen Seele und Schulstube zugemessen ist. *G. D.*

Walther, Heinrich, Dr. *J. Fr. Herbarts Charakter und Pädagogik in ihrer Entwicklung*. Stuttgart, W. Kohlhammer. 303 S. Fr. 8.70.

Kein Herbartianer und doch ein Herbartkenner hat dies Buch, das keineswegs zu den „Allzuvielen“ gehört, geschrieben. Dass neben fleissigen Quellenstudium auch umfassende Sachkenntnis bei der Arbeit Pate stand, ist nicht weniger ersichtlich. In einer Fortsetzung oder Neubearbeitung wird möglicherweise Hr. Dr. Walther von sich aus das Bedürfnis empfinden, hier und da eine Ansicht zu modifizieren. In solchem Falle würde er z. B. auf Stellen treffen, die das Verhältnis der modernen experiment.-physiolog. Psychologie zu Herbart etwas anders erscheinen lassen, als es Anmerkung 1, S. 261 darstellt, wo es heisst: „. . . H. hätte sonst schwerlich in dem Masse die physiolog. Fragen ignorieren können, wie er es getan hat.“ H. hat diese „physiologischen Fragen“ allerdings nicht schriftstellerisch bearbeitet, aber darum in seinem Denken und Forschen keineswegs „ignoriert“. H. schreibt nämlich: „es fällt mir nicht ein, Psychologie in Physiologie zu verwandeln. Aber wo uns der ganze Mensch entgegentritt, haben wir da ein reines Ergebnis der Psychologie?“ Gewiss nicht, sondern wir sehen geistige Tätigkeiten beschränkt und gefördert durch stetes Mitwirken des Leibes“ usw. „. . . Gar manches wird für psychologisch gehalten, was physiologisch ist.“ — Dass H. übrigens die experimentelle Methode schon ins Auge fasste und anwendete, dafür liegt der Beweis in seiner Ästhetik. — Lichtvoll und sehr unterrichtend ist das Verhältnis der Erziehungslehre Herbarts zu derjenigen Pestalozzis und dasjenige gestellt, wodurch Herbart sich über ihn erhob und die von Pestalozzi gefundene Grundlage umfänglicher und tragfähiger gestaltete. Auf dem Gebiete der Literatur- und Kunsthistorie war es längst nichts Neues, Künstler und Kunstmuseum als Glieder von zwei korrespondierenden Ent-

wicklungsreihen aufzufassen und eines durch das andere zu begreifen. Auf dem Arbeitsfelde der philosophischen und pädagogischen Produktion dürfte diese Art der Erschliessung und Darstellung wenn nicht ganz neu, so doch ungewohnt sein. Und wenn es ein Versuch war, so ist es ein gelungener. Denn in wahrhaft geistreicher Weise lehrt uns Hr. Dr. Walther hier erkennen, wie und warum Herbart's Pädagogik das und so geworden ist, was sie ist, und warum nicht anders. Und zugleich lernen wir Herbart kennen, den der Verfasser mit liebenvoller Verehrung begleitet und beurteilt nach seiner Stärke und Schwäche, nach Vorfüßen und Mängeln, nach seiner Gründlichkeit und seinem innern Reichtum und seiner Beschränktheit und gewollten Beschränkung. *G. D.*

Deutsche Sprache.

Bärndütsch als Spiegel bernischen Volkstums von *Emanuel Friedli*. Vierter Band: *Ins* (Seeland 1. Teil). Bern 1914. A. Francke. 628 S. gr. 8 mit 171 Illustr. im Text und 10 Einschaltbildern nach Originalen von Anker, Münger, Gorgé, Brand und photographischen Original-Aufnahmen, einer Karte und zwei geologischen Profilen. 12 Fr. gr. 14 Fr.

Der Sprachkundige, der Ethnograph, der Künstler, der Heimatshützer, der Lehrer, der Beamte, der Volkswirtschafter, sie alle haben an diesem Buch ihre Freude. Die Darstellungsgabe des Verfassers scheint mit dem Fortschreiten seines einzigartigen grossen Werkes zu wachsen. Er weiss die bernische Volkssprache so anschaulich kräftig mit der Schilderung der Tatsächlichkeiten zu verbinden, dass sein Buch weit über das sprachliche Interesse hinausreicht; es wird, wie der Titel sagt, ein Spiegel des Volkstums, das sich auf dem Boden entwickelt, den er zum Ausgangspunkt der Betrachtung macht. Die Gegend des grossen Mooses, dort an der Sprachgrenze, geologisch und geschichtlich interessant, bietet des Stoffes die Fülle, um den Lehrer zu fesseln. Was über Versumpfung und Entsumpfung, über Moos- und Weiderecht, Moorkultur und Holzrodung, Pflügen und Pflanzen, Brot und Käse, über Familienleben und Dorfschaft gesagt wird, gibt Einblicke in des Volkes Sinnen und Denken. Die geschichtlichen Abschnitte, das Seeland im Krieg, in der Gerichtsstube und vor Chorgericht sind besonders reich an sprachlichen und volkskundlichen Ausdrücken, nicht weniger die in Mundart gebotenen Lebensbilder von Dr. Schneider, Maler Anker und General Weber. Zeugnisse volkswirtschaftlicher Entwicklung sind das grosse Moos mit den Anstalten und Kulturen von Witzwil, die Jurakorrektion und elektrischen Werke von Hagneck. All diese Vielseitigkeit erhöht das Interesse an dem Buch. Seinen Schmuck erhält es vorab durch die feinen Studien von Anker, dessen Heimat Ins war. Daran reihen sich treffende Porträtskizzen von Münger, saubere Zeichnungen eigenartiger Häuser von Brandt und vorzügliche photographische Aufnahmen. Die farbigen Beilagen wie die Autotypbilder sind tadellos wiedergegeben. So verdient denn auch dieser Band nach Inhalt und Ausstattung das volle Lob, das seinen Vorgängern zu teil geworden ist.

Klee, Gotthold. *Grundzüge der Literaturgeschichte* für höhere Schulen und zum Selbstunterricht. 16. Aufl. (86. bis 100. Tausend.) Berlin 1913. Georg Bondi. 198 S. gr. Fr. 3.20.

Der ungewöhnliche Erfolg dieser Literaturgeschichte liegt in der kurzen trefflichen Charakteristik der wichtigsten Erscheinungen des deutschen Schrifttums. Es liegt etwas Frisches, Anregendes in jedem Kapitel, und ein Vorzug des Buches war es, dass es die neuere und neueste Literatur in Betrachtung rückte, auch wenn Zeit und Verhältnisse hierin der Schule Beschränkung auferlegen. Beständig war der Verfasser bereit, an dem Buch zu bessern; so hat auch die vorliegende Auflage eine Reihe kleinerer Änderungen erfahren. Bei aller Kürze geht eine gewinnende Wärme durch die einzelnen Abschnitte; der junge Leser spürt etwas von der Liebe und Begeisterung, die den Verfasser für den Stoff und seine Träger, die Schriftsteller, erfüllt. Gerade die Behandlung der grossen Zeit deutscher Literatur, das Leben der Dichter, ihre Entwicklung und ihre Werke, ist

von einem Verständnis und einer innern Freude getragen, die anregend und fördernd wirken muss. Das Buch hat in der Schweiz viele Freunde gefunden, weshalb wir gern auf die neue Auflage hinweisen.

Finsler, Georg. *Homer. I: Der Dichter und seine Welt.* Leipzig, 1914. B. G. Teubner. 460 S. Fr. 6.40 gr. 8 Fr.

Seiner gewaltigen Überschau des Nachlebens Homers in der Neuzeit bis Goethe kann der berühmte Schweizer Gelehrte schon nach Jahresfrist eine Neuauflage des vor fünf Jahren an dieser Stelle begründeten Musterwerkes folgen lassen. Die erstaunliche Fülle des Inhaltsverzeichnisses allein schon überzeugt davon, wie weit die Arbeit unseres Landsmannes die Darstellung der homerischen Welt, die sein Münchner Kollege Ed. Stempeler mit der Erneuerung des alten Voss in der „Goldenen Klassikerbibliothek“ gegeben hat, hinter sich zurücklässt. Von den Erweiterungen gegenüber der früheren Ausgabe sei die Annahme erwähnt, dass wir im Stoff der Odyssee ein „Weltmärchen“ zu erblicken haben, von dessen Versionen die Parallele vom indianischen Roten Schwan herangezogen wird. Überall ist der neuern Erkenntnis Raum gegeben worden; auch wo es die Preisgabe alter, liebgewordener Meinungen galt: so in der Frage der Topographie Ilions, ohne dass hier die einzelnen Widersprüche mit den Angaben des Epos den Verfasser daran zweifeln liessen, „dass Hissarlik die Stätte der homerischen Ilios sei“. Am meisten Änderungen hat, durch die Beleuchtung der neuesten Literatur, notwendigerweise das letzte Kapitel, über die Homerkritik, erfahren. Über die Komposition der Odyssee speziell legt Finsler hier zum erstenmal eine eigene, abgeschlossene Meinung nieder, deren Begründung uns die Erläuterungen bringen werden: die Annahme einer „Telemache“, d. h. eines geschlossenen, lückenlosen, wenn auch von mythischen oder märchenhaften Zügen umrankten Gedichts. Um so weniger gern vermisste ich eine Stellungnahme zu der kühnen Hypothese von der Komposition der Ilias, die Stephan Gruss in seiner Rekonstruktion und Übersetzung des Liedes vom Zorne des Achilleus (Strassburg, Heitz, 1910) aufstellt; mit Drerups neuesten, auf die Schlachtenschilderungen der Diomedie basierenden Grundlagen einer homerischen Poetik wird der Verfasser wohl im zweiten Teil seines Buches Abrechnung halten. War ferner die von mir im Unterricht als ungemein brauchbar erprobte Odyssee-Erklärung von Heubach (Langensalza, Beyer) wirklich keiner Erwähnung würdig? Doch auch ohne das wird Finslers Werk — zusammen mit dem zweiten Band, der uns statt Erläuterungen ausgewählter Stücke eine Erklärung der ganzen Dichtung verheisst — das Buch über Homer sein und bleiben.

H. Sch.

Lebensbeschreibung des Ritters Götz von Berlichingen. Textlich überarbeitet, mit Einleitung und Anmerkungen versehen von Dr. K. Wolff. München, Die Lese. 118 S. 2 Fr.

Die Ausgabe von Wolff bringt die wenig veränderte ursprüngliche Fassung der Biographie. Nur um so viel sind Götzens Aufzeichnungen dem heutigen Sprachempfinden genähert, als sie dadurch leichter zu lesen sind. Von dem kernigen, bildhaften, treuherzigen Deutsch jener Zeit, das uns durch Luther und Hans Sachs lieb geworden, und das auch Götz geschrieben, ist nichts verloren gegangen. Interessant ist es, neben dem Buche Goethes Drama offen liegen zu haben, zu sehen, wie der Dichter die Gestalt umbildete, neu schuf und doch ihr die Hauptzüge des Ur-Götz bewahrte. Das Buch, von Wolff mit einer schönen Einleitung und guten Fussnoten versehen, bildet eine wertvolle Monographie aus jener wildbewegten Übergangszeit.

J. B.

Aus deutschen Lesebüchern. Dichtungen in Poesie und Prosa, erläutert für Schule und Haus. Bd. I. 7. Aufl. von *Friedrich Polack* und Dr. *Paul Polack*. 506 S. Fr. 6.50 gr. Fr. 7.90 Bd. V: *Wegweiser durch die klassischen Schuldramen*, 3. Abt. *Schillerdramen II.* Von Prof. Dr. H. Gaudig. 4. Aufl. 533 S. Fr. 7.50 gr. Fr. 8.50. Leipzig, B. G. Teubner.

Die zwei Bücher sind alte Bekannte, doch hat der erste Band wesentliche Änderungen erfahren, einmal durch Kürzung mancher Behandlung und durch Einführung neuerer Dichter; auch der Vorbereitung für die Stimmung ist mehr

Rücksicht getragen worden. Das Buch hätte eine noch stärkere Auffrischung durch Wahl neuer Lesestücke ertragen. Mit seinen 500 Lesestücken, die sich in Büchern der Unter- und Mittelstufe finden, kommt es vielen Verhältnissen entgegen. Die Schillerdramen — Maria Stuart, Jungfrau von Orleans, Braut von Messina, Tell, Demetrius — erfahren in Bd. V durch Dr. Gaudig eine gründliche Erklärung; namentlich reich ist das Material für die geschichtlichen und sprachlichen Einzelheiten. Doch geht darob die poetische Wertung nicht verloren. Sicher wird mancher junge Lehrer der Mittelschule darin willkommene Aufklärung schöpfen. In der Auffassung des Tell kommt vielleicht das Volk als Held des Dramas etwas zu kurz. Wir machen auf die Arbeit von Dr. Jul. Stiefel (s. Reden und Aufsätze, Zürich, A. Müller) aufmerksam.

Freytags Sammlungen ausgewählter Dichtungen. Wien, 1913. F. Tempsky. Leipzig, G. Freytag.

Mit der Auswahl aus *Ferdinand Kürnberger: Aufsätze über Fragen der Kunst und des öffentlichen Lebens* führt Dr. A. Watzke (143 S. gb. Fr. 1.75) den ersten Journalisten Österreichs in die Schule ein. Er war ein aufrechter, unabhängiger Kritiker. Aus seinen literarischen Herzenssachen, den Siegelringen und aus den vermischten Aufsätzen bringt das Büchlein prächtige Proben. Man lese: Die Blumen des Zeitungsstils, Sprache und Zeitungen, der Rhapsode Jordan, G. Kellers sieben Legenden usw. und man überzeugt sich, dass Lehrer und Schüler hier ein Diskussionsfeld wie gewünscht finden. Zwei weitere Bändchen herausgegeben von Dr. E. Müller gelten: *Hermann Kurz, Ausgewählte Erzählungen* (138 und 124 S., gb. Fr. 1.35 und Fr. 1.20). Band I enthält die bekannten Erzählungen die beiden Tubus, das Arcanum, Den Galgen! sagt der Eichele. Bd. II: Eine reichsstädtische Glockengiesserfamilie, Wie der Grossvater die Grossmutter nahm, Sankt Urbans Krug. Jedem Bändchen geht eine Lebensgeschichte und Würdigung des Dichters voraus.

Levy, Paul, Dr. *Die Verwertung der Mundart im Deutschunterrichte höherer Lehranstalten unter bes. Berücksichtigung des Elsass.* Leipzig, 1913. Teubner. 63 S. 2 Fr.

„Soll die Sprachlehre in der Schule erfolgreich betrieben werden“, sagt der Verfasser der Broschüre S. 21, „so muss das Kind — und nicht etwa nur das von sechs oder sieben Jahren — mit seinem eigenen Sprachschatz, der Mundart, auch mitwirken und zur Mitwirkung angehalten werden.“ Der Respekt vor der Mundart, den die höhere Schule ihren Zöglingen beibringen soll, wird die Sprechfaulheit unserer Primaner und Sekundaner, unter der Lehrer und Schüler so schwer leiden, überwinden helfen; außerdem gewinnt der Schüler dadurch weit besser als durch den ausschliesslichen Gebrauch des „Schriftdeutschen“ einen Einblick in das Wesen und Wachsen der lebendigen Sprache, und er lernt endlich heimische Eigenart und Sitte höher schätzen. Wie die Mundart praktisch im höheren deutschen Unterricht verwertet werden kann, weist der spezielle Teil der sehr sorgfältigen Arbeit mit einer Fülle von Beispielen überzeugend nach. Wie Schweizer werden den Forderungen Levys mit doppelter Freude beistimmen; wir empfinden viel zu oft die Mundart als böses Hindernis in der Entwicklung unserer Ausdrucksfähigkeit, während sie, wie Otto von Geyrer seit Jahren nachdrücklich betont, viel eher ein herrlicher Quickborn ist, woraus unserer Schriftsprache immer wieder frische Kraft zuströmt. Natürlich soll sie, wie Levy S. 13 treffend bemerkt, kein neuer Unterrichtsgegenstand, sondern nur ein neues Unterrichtsmittel sein. „Sie ist nur ein Bissen Kuchen zwischen das alltägliche Brot“ (R. Hildebrand). Dr. M. Z.

Linke, Karl. *Sprachlehre in Lebensgebieten* (Bd. 4 Handbücher für modernen Unterricht). Hamburg, Alfr. Janssen. 194 S. Fr. 3.70.

Im Sinne des produktiven Aufsatzunterrichts will der Verfasser die Sprachlehre gestalten, nicht eine Sprachlehre geben. Sprechen soll das Kind, richtig sprechen lernen, das ist seine Sprachlehre. Nun kommt alles auf die Anregung an, die das Kind zum freudigen, frohen Sprechen bringt, das in der Richtung liegt, die der Lehrer im Auge hat. „Das sind

meine Stundenbilder und ist mein Weg“, sagt der Verfasser im Eingang, um anzudeuten, dass er keine Nachahmung will, dass jeder Unterricht selbstständig sein soll. Aber aus der Art, wie er das Nächstliegende zum Sprechen herbeiziehen versteht, wie er die Fallformen, die Anwendung des Vorworts (in, im; auf den, auf dem), die Bildung von Wortzeichen usw. behandelt, bietet so viel Anregung, dass jeder Lehrer das Büchlein mit grossem Nutzen beraten wird. Im Grunde kommt es auch bei der Sprachlehre auf das Natürliche im Unterricht heraus.

Moser, Eugen, Dr. *Poesie und Prosa für kaufmännische Schulen.* Zürich, Gebr. Leemann. Heft 3. 64 S. 80 Rp.

Das dritte Heft bringt wiederum etwa ein Dutzend Darstellungen aus der Handels- und Verkehrswelt. Darunter u. a. das Lebensbild von Abegg-Arter, die erste Fahrt des Imperator, Im Bergwirtshaus von Guy de Maupassant, Der Turmhahn von Eulenberg, Die Diamantenfestung von E. Ludwig (Reise nach Afrika).

Wittreich, M. und J. Springer. *Aus Schreckenszeit und Ruhmestagen.* Leipzig, Dürrsche Buchhandlung. 160 S. Fr. 1.35.

Eine gelungene Sammlung von Gedichten, Briefen und Schilderungen aus den Tagen der Leipziger Völkerschlacht: wie das gewaltige Vermächtnis der Freiheit der deutschen Völker durch Blut und Stahl erworben wurde, soll die deutsche Jugend kennen lernen in diesem schmucken, klar gedruckten und durch Bilder und Karten belebten Bande, der Schülerbüchereien sehr empfohlen werden kann. m.

Fremde Sprache.

J. Gaya y Busquets. *Lengua española.* St. Gallen, Fehr. 2. Auflage. 258 S. Fr. 3.20.

Diese Einführung in die spanische Umgangssprache nach der bewährten Algeschen Methode — unter Benützung der Hölzelschen Bilder, die dem Büchlein beigegeben sind — stellt an Lehrer und Schüler grosse Anforderungen, verspricht aber bei konsequenter Arbeit recht gute Resultate. Die Orthographie ist den neuesten Verfügungen der Real Academia Española angepasst; zahlreiche Fussnoten geben dem Lehrer methodische Winke (vielleicht nur allzuviiele!). Ein Anhang umfasst die wichtigsten orthographischen Regeln, Konjugationstabellen und ein etymologisches Wörterbuch: spanisch: deutsch, französisch und englisch. O. S.

Ellinger-Butler. *Lehrbuch der englischen Sprache.* Ausgabe B, I. und III. Teil. Leipzig, G. Freytag. 168 und 160 S. Fr. 2.30 und 2.50.

Der I. Teil ist das Elementarbuch, das sich neben anderm auch durch Illustrationen und die Benützung der phonetischen Umschrift kennzeichnet. Der III. Teil ist A short English Syntax, ebenfalls mit englischen Übersetzungsaufgaben. Die deutsch gegebenen Regeln finden sich unter dem Strich in kleinerer Schrift auch in englischer Fassung. Die Namen der Verfasser bürgen dafür, dass die Aussprache richtig gegeben und der Stoff praktisch und wissenschaftlich dargestellt ist. — Die Ausgabe B ist für „Mädchenlyzeen und andere höhere Töchterschulen“ bestimmt. Dass Mädchen schon im ersten Jahr und fürs Studium einer elementaren Satzlehre ein anderes Lehrmittel haben müssen als Knaben, können wir nicht recht einsehen. Bg.

Gos, Charles. *Sous le drapeau.* Récits militaires. Lausanne, Payot & Cie. 203 S. Fr. 3.50.

Eine kleine Sammlung Erzählungen aus dem mühevollen Leben unserer Gebirgsartillerie. Trotzdem sie tieferer Poesie entbehren, wird mancher junge Krieger die frisch und anschaulich geschriebenen Erlebnisse eines unserer Wehrmänner, der gut zu erzählen weiß, mit Vergnügen lesen. François Gos hat den schön gedruckten Band mit einer Anzahl von Bildern geschmückt, unter denen einige gut sind. E. M.

Combe, T. *Village de Dames* („Le roman romand“). Lausanne, Payot & Cie. 128 S. 60 Rp. M. R.

Inutile de recommander T. Combe! Nous aimons tous ce conteur fin, charmant, spirituel, plein d'une sagesse profonde, mais souriante. „Village de dames“ est tout ce qu'il y a de plus amusant; et ce milieu si neuchâtelois nous

change agréablement des paysans lourdards et taciturnes ou des Parisiens mièvres et sensuels des romans modernes. Et c'est d'un bon marché ridicule! Sûrement ce numéro du „Roman romand“ sera épousé rapidement, et les éditeurs se verront ainsi récompensés d'avoir fait un si bon choix!

Wendt, Otto. *Enzyklopädie des englischen Unterrichtes.* Methodik und Hülfsmittel für Studierende und Lehrer mit Rücksicht auf die Anforderungen der Praxis bearbeitet. Hannover, Carl Meyer. 374 S. gb. Fr. 7. 60.

Für Lehrer ein höchst interessanter und nützlicher Führer durch die geschichtliche Entwicklung der Methodik des englischen Unterrichtes hindurch, sowie durch das ungeheuer reiche Material der angewandten Methodik, d. h. die Besprechung dessen, was auf den verschiedenen Stufen zu berücksichtigen ist. Auswahl, Verwertung und Darbietung des Stoffes, Aussprache, Lektüre, Grammatik, Wortschatz, Konversation und schriftliche Arbeiten, nebst kurzer Kennzeichnung aller einschlägigen Lehr- und Hülfsmittel. Prof. Bg. **Teichmann, B.** *Englischer Anschauungsunterricht nach Gegenständen.* Erfurt, 1913. B. Teichmann. 110 S. Fr. 2.15.

Über Dinge, die wirklich oder im Bilde vorgewiesen werden, bringt das Buch zusammenhängende Sätze, erst einfache, dann schwierigere, und in der zweiten Hälfte in Frageform mit Andeutung der Antwort. Damit wird rasch ein reiches Wortmaterial vermittelt, das später der Lektüre zugute kommt. Geschickt sind die Stoffe zusammengestellt; das Einseitige der Methode ist durch Lesen und Grammatik zu ergänzen.

Pichon-Moccia. *Lezioni pratiche per lo studio della lingua italiana.* Freiburg i. B., 1913. J. Bielefeld. 204 S. gb. Fr. 2. 70.

Die Einführung ins Italienische ist nach der direkten Methode ausgestaltet, wie die *Leçons pratiques* und *The Practical Lessons*, um rasch einen grossen Wort- und Formenschatz zu vermitteln. Wiederum sind zahlreiche Illustrationen zur Erleichterung der Auffassung verwendet.

Les classiques français. *Edition Lutetia.* Paris, 189 rue Saint Jacques. Nelson. 350—450 p. 1 Fr. le vol. rel.

Eine handliche, schöne und billige Serie. Die ersten sechs Bände enthalten *Molière*, œuvres complètes. Die folgenden Bändchen bringen: 7. *Contes de fées* par Perrault, Mme. d'Aulnoy, Me. Leprince de Baumont und Hégesippe Moreau avec introduction par Me. L. Félix-Faure Goyau. — 8. 9. *Corinne ou l'Italie* par Me. de Staél, introduction par E. Faguet. I et II. — 10. 11. *Emile ou de l'éducation* par J. J. Rousseau, introduction par E. Faguet. 12. 13. 14. *Essais de Michel de Montaigne*, introduction par E. Faguet. I. II. III. — 15. *Poésies* par Alfred de Musset. 16. *Lettres choisies* de Me. de Sévigné, introduction par A. Faguet. Jedem Bändchen ist ein feines Bild (Porträt des Verfassers) beigegeben. Studierende und Freunde der französischen Literatur kommen da um wenig Geld zu einer guten Klassiker-Sammlung. — Zu der *Collection Nelson* ist zu erwähnen Nr. 79: *L'enfant à la ballustrade* par René Boylesve (366 p. gb. Fr. 1. 25). Aus Nelsons Shilling Library Nr. 99: *Famous Modern Battles by Hilliard Alteridge* (480 S. und 6 Croquis); aus *Collection espagnola Nelson*: 11. *Jack* par A. Dumas, trad. por H. Giner de los Rios (Fr. 1. 25); aus Nelsons 7 d Library Nr. 164: *A Daughter of the Snows* by Jack London.

Neusprachliche Reformbibliothek. Hsg. von Dr. B. Hubert und Dr. R. Kron. Leipzig, Nostizstr. 5. 1914. Dyksche Verlagsbuchhandlung. Bd. 14: *Le Petit Chose* par A. Daudet. Anoté par S. Alge. 4^e édit. 76 et 56 p. gb. 2 Fr.

Eine in Auswahl, Druck und Ausstattung hervorragende Sammlung französischer und englischer Texte mit getrenntem Kommentar und alphabetischem Wörterbuch, die auf 50 Bändchen angestiegen ist, von denen die ersten in mehrfacher Auflage vorliegen. Band 14 bietet in Daudets Lebensgeschichte einen ausgezeichneten Lesestoff, fein und schön in der Form und nicht ohne Humor. Die Annotations des sprachkundigen St. Galler Professors bilden einen vollen Kommentar (in französischer Sprache), der dem Schüler die Vorbereitung erleichtert und dem Unterricht belebende Anregung bringt. Text und Bearbeitung haben dem Bändchen rasch die vierte Auflage verschafft. Indem wir darauf auf-

merksam machen, empfehlen wir neuerdings diese vorzügliche Textsammlung.

Geschichte.

Pätzold, W. *Lehrbuch für den Unterricht in der deutschen Geschichte.* In Kulturbildern bearbeitet. II. Teil. (Vom Interregnum bis zum Westfälischen Frieden.) Leipzig und Frankfurt a. M., Kesselring. 273 S. gb. Fr. 5. 70.

Seit einer Reihe von Jahren erschienen deutsche Geschichtslehrbücher in ziemlich grosser Zahl, nach deren Vorrede die Kulturgeschichte in den Vordergrund gestellt wurde, aber der gute Wille reicht in der Regel nur zu ein paar wenigen und kurzen Kapiteln. Anders das Buch von Pätzold: die Vorrede bescheiden und kurz, die Ausführung dagegen, man möchte hoffen epochemachend. Die politische Geschichte von 1250—1500 wird auf wenigen Seiten behandelt und doch ihre Resultate genügend klargestellt. Dagegen werden auf 150 Seiten behandelt Gerichtswesen, Feme, die Städte nach Entstehung, Aussehen, Verfassung u. s. f., Handel, Hanse, Handwerk, Zünfte, Baukunst, Dichtung, das Bauerntum, die Juden, Wohnung, Kleidung Namengebung, Kirche, Schule und anderes in einer Sprache, die für Sekundarschüler wohl verständlich ist. Sehr geschickt weiss der Verfasser den Blick für das geschichtliche Werden zu wecken und zu fördern, so durch den Hinweis auf die Stellung des Adels einst und jetzt, auf die Kirche und die Eheschliessung, den Veitstanz. Keine Frage: bei solcher Stoffauswahl und hingebender Behandlung durch den Lehrer muss der Geschichtsunterricht kräftig dazu beitragen, dass die junge Generation nicht mehr im Massenmord der Kriege, sondern in der Kulturförderung die ehrendste Tätigkeit des Einzelnen wie ganzer Völker sieht.

Weber, Ottocar, Dr. *Deutsche Geschichte vom westfälischen Frieden bis zum Untergang des römisch-deutschen Reiches 1648/1806.* (Bibliothek der Geschichtswissenschaft.) Leipzig 1913, Quelle & Meyer. 204 S. Fr. 4. 50.

In recht anschaulicher Erzählung führt uns der Verfasser durch mehr als 150 Jahre deutscher Geschichte. Besonders plastisch werden die leitenden Persönlichkeiten charakterisiert. Dafür sind dann allerdings einzelne Ereignisse, wie z. B. der siebenjährige Krieg nicht so ausführlich behandelt wie in einem grösseren Leitfaden. Da den einzelnen Abschnitten beigefügte Literaturverzeichnis sowie die Fussnoten geben dem Wissensdurstigen noch weitere Anhaltspunkte. Neben der politischen Geschichte, die einen überwiegenden Platz einnimmt, sind auch die volkswirtschaftliche und künstlerische Entwicklung des deutschen Volkes gebührend berücksichtigt.

Dr. B. Schmieder, J., Dr. *Lektüre zur Geschichte.* III. Das Altertum. 115 S. gb. Fr. 2. 15.

— *Quellen zur Geschichte.* III. Das Altertum. 253 S. gb. Fr. 3. 40. Leipzig, Ernst Wunderlich.

Für die Auswahl des Stoffes übt die Stufe, für welche die Behandlung des Altertums vorgeschrieben ist, einen beschränkenden Einfluss, so dass der eine und andere, namentlich neue Historiker vermisst wird. Unter den 18 Autoren der Lesestücke sind Lichtenberg, Curtius, Ed. Meyer, Jäger, R. Wagner, Niese, Mommsen, Friedländer, Birt, Domaszewski, K. Schirmer und Ferrero vertreten. Es sind recht gute Stoffe zur Belebung des Unterrichts und zur Einführung in die Werke selbst. Die Quellenstoffe sind Herodot, Xenophon, Arrian, Plutarch, Livius, Tacitus usw. entnommen, daneben finden wir aber auch Stücke aus Hammurabi, aus den Steinplatten-Inschriften Nebukadnezars, aus den Amarna-Briefen, aus dem Leben eines Offiziers zur Zeit Thutmosis I. u. a. m. Proben aus antiken Dichtungen und ein Abriss der alten Geschichte schliessen den Band, der das Interesse der Schüler gewinnen wird.

Zeiten und Völker. Monatshefte für Geschichte, Kulturgeschichte, Länder- und Völkerkunde. Jahrgang 1913, Heft 7—12. Jährlich 12 Hefte nebst Buchbeilagen Fr. 6.40. Stuttgart, Franckh Verlag.

Ohne einseitig zu sein, vereinigt diese Monatsschrift interessante geschichtliche und kulturell interessante Artikel, Mitteilungen über neue Forschungen und Bücher. In dem

letzten Jahrgang finden wir u. a. Arbeiten über: Jules Ferry, Jeanne d'Are, Der kubanische Feldzug von 1898, Die Befreiungskriege, Napoleon und Moreau, Grabildi und seine Familie, Wilsons Ideal eines Amerikaners, so dass Vergangenheit und Gegenwart zu ihrem Recht kommen. So etwas für Liebhaber historischer Seltenheiten und Merkwürdigkeiten bietet die regelmässige Beilage: Der Sammler, die wie der Hauptteil reich illustriert ist. Einer der Mitarbeiter, H. Prehn-von Dewitz, veröffentlicht im gleichen Verlag den ersten Teil des Buches:

Mammonarchen. Aus der Geschichte der grossen ausländischen Vermögen (Frankh., 96 S., Fr. 1. 35), worin die Lebensbilder und die Arbeit der reichen Amerikaner: Andr. Carnegie, John Rockefeller, Pierpont Morgan, Vanderbilts, des Erfinders Fr. A. Edison und des Engländer Cecil Rhodes (Rhodesia) gezeichnet sind, deren grossartige Erfolge ein Kennzeichen der Gegenwart verhältnisse geworden sind. Viereck, L. Becks *Leitfaden der Geschichte*. Karlsruhe. G. Braun. 268 S. Fr. 3.50.

Für Seminaristen oder Maturanden zur Repetition sehr geeignet und für diesen Zweck recht empfehlenswert. 31. Auflagen!

E. B.

Natürliche Geschichte.

Brehms Tierleben. Lurche und Kriechtiere. 2. Bd. Leipzig und Wien, 1913. Bibliogr. Institut. 598 S.

In Werner (Wien) hat die Klasse der Lurche und Kriechtiere einen Bearbeiter erhalten, der nicht nur des Stoffes Meister ist, sondern auch über die Beobachtung verfügt, um das Studium dieses weiteren Bandes immer interessant zu machen. Mit veralteten Standpunkten und Ammenmärchen wird gründlich aufgeräumt, für die mit Unrecht verfolgten Eidechsen, wie für die Schlangen, die man so gern als die gefährlichsten Feinde des Menschen darstellt, eine gerechtere Beurteilung angebahnt. Die Bilder, die ausgezeichneten Tafeln und eine Anzahl von Karten über Verbreitungsgebiete gestalten auch diesen Band wieder zu einer Musterleistung.

Dr. K. B.

Steinmann, P. und Bresslau, E. *Die Strudelwürmer.* Meyer, W. Th. *Tintenfische.* Leipzig, 1913. W. Klinckhardt. 380 und 148 S. 12 Fr. und Fr. 5.40 br.

Beide Bücher sind eine Fortsetzung in der Reihe der von Ziegler und Woltereck herausgegebenen Monographien einheimischer Tiere. Beide müssen als wertvolle Bereicherungen unserer nicht gerade spärlichen zoologischen Literatur bezeichnet werden. Nach demselben Plane sind die Organisationsverhältnisse, die Systematik, die Entwicklungs- und Stammesgeschichte behandelt und durch zahlreiche Illustrationen in je einer Tafel für die nötige Veranschaulichung gesorgt. In beiden berührt ruhige, sachliche Behandlung strittiger Fragen angenehm; sie bringen auch eindringlich zum Bewusstsein, wie viel in jedem Stoffgebiet noch zu tun übrig bleibt. Dagegen ist die Behandlung in beiden Werken verschieden; im ersten eingehender, unter Vermeidung wenig geläufiger fachtechnischer Ausdrücke, für die übrigens je ein Verzeichnis beigegeben ist, hier mehr wissenschaftlich, knapp, mehr an ein Lehrbuch erinnernd; insbesondere erscheint gegenüber jenem die Histologie wenig berücksichtigt.

Dr. K. B.

Niemeyer, P., Dr. *Die Lunge*, ihre Pflege und Behandlung im gesunden und kranken Zustande. 10. Aufl. von Dr. med. Georg Liebe. Leipzig, 1913. J. J. Weber. 226 S. mit 37 Abb. br. 4 Fr.

Eines von Webers illustrierten Handbüchern, das auf seinem zehnten Gang eine starke Umarbeitung im Sinne der Anschauungen der Gegenwart erfahren hat und damit auf wissenschaftlicher Höhe steht. Es gibt gute hygienische Aufklärung.

Handwörterbuch der Naturwissenschaften. Hsg. von E. Teichmann (Hauptredaktion), E. Korschelt (Zoologie), Link (Mineralogie), Oltmann (Botanik), Schaum (Chemie), Simon (Physik) und Verworn (Physiologie). Jena, Gustav Fischer. Lief. 65—71, je Fr. 3.40.

Selten ist ein Lieferungswerk von der Bedeutung wie dieses Handwörterbuch der Naturwissenschaften so rasch

und pünktlich erschienen wie die Hefte dieses Werkes, das schnell der Vollendung entgegen geht. Der Regelmässigkeit des Erscheinen gibt die Sorgfalt im einzelnen nichts nach. Bei der Zahl der Mitarbeiter mag ja ein Unterschied sein im Wert einzelner Artikel; aber bei der Schwierigkeit, die in der Beschränkung des Umfangs lag, fällt das nicht in Betracht, ob hier und da ein Abschnitt etwas kürzer oder länger gewünscht werden mag. Das Lob, das dem Werk als ganzes und den einzelnen Artikeln gesprochen wird, ist ein uneingeschränktes. Immer gehen die Bearbeiter auf klare abgerundete Darstellung aus, die neuesten Forschungen werden berücksichtigt und die Literatur angegeben; eine feine Illustration geht stets dem Text unterstützend zur Seite. Bei der Reichhaltigkeit des Stoffes ist es schwer, einzelnes herauszutreppen; aber man sehe einmal Artikel an wie: Tierpsychologie, Tonsysteme, Transformatoren, Transplantation, Triasformation, Tunicata, Valenzlehre, Verbreitungsmittel der Pflanzen usw., und man wird sich von dem Wert des Buches stets aufs neue überzeugen. Damit wollen wir sagen, dass die Prüfung des Buches beste Empfehlung ist, das wir neuerdings den Lehrerbibliotheken warm empfehlen. **Die Wunder der Natur.** Berlin, Bong & Co. Lief. 38 bis 42. Je 80 Rp.

Moos kennt jedermann, aber nur wenige kennen die Moose, sagt L. Loeske zur Einleitung des Abschnittes: Moos-Wunder, der in der Tat in Wort und Bild zeigt, wie reich und mannigfaltig die kleine Welt des Moosteppichs ist, auf dem so mancher achtlos seiner Schönheiten herumtappt. Die Zeichnungen dazu von P. Janzen sind mit peinlicher Sorgfalt ausgeführt. Wenn wir weiter uns in den Heften umsehen, so haben wir dieselbe Fülle von Formen und Schönheiten in dem Reich der Korallen, der Edelsteine und Halbedelsteine, der Muschel- und Schneekenschalen usw. Jedes Heft wird so zu einer Offenbarung reicher Naturformen und gibt dem Kenner und dem Freunde der Natur neue Freude, den Wundern der Welt nachzugehen.

Natur und Unterricht. Monatsschrift für den elementaren naturwissenschaftlichen Unterricht. Hsg. vom Hamburgischen Lehrerverein für Naturkunde. Red.: J. F. Herding. Stuttgart, 1914. Frankh. 5. Jahrg. 12 Hefte. F Fr.

In deutschem Sprachgewandt erscheint der neue Jahrgang. Durch kurze, gut illustrierte Artikel über Experimente, Apparate, neue Lehrmittel, Schülerwanderungen, Beobachtungen bietet die Zeitschrift viel Anregung. Durch die Hamburger Lehrmittelausstellung hält sie die Leser mit den neuen Lehr- und Lernmitteln (Lehrbücher, Handbücher, Wandtafeln, usw.) auf dem Laufenden. Gute Ausstattung.

Österreichische Monatsschrift für den grundlegenden naturwissenschaftlichen Unterricht. Hsg. von H. Weyrauch in Verbindung mit dem Deutsch-österr. Lehrerverein für Naturkunde. Wien IV, Joh. Straussgasse 6. F. Tempsky. X. Jahrgang. Fr. 5.40, für Mitglieder des D.-Ö. Lehrerbundes 3 Kr.

Aus der Lehr- und Lehrmittel-Rundschau ist eine ähnliche, gut geleitete Zeitschrift für den naturkundlichen Unterricht geworden, deren Beiblätter: Lehr- und Lehrmittel-Rundschau, Der Schulgarten und das Vivarium in Schule und Haus, ihre besondern Zwecke haben. Das erste Heft des 10. Jahrganges fasst in einem ersten Artikel die Ergebnisse von Dr. J. Elberts Sunda-Expedition (contra Grenzlinien von H. R. Wallace) zusammen. Darauf bespricht E. Sieghardt Wesen und Ziel der Pflanzenmikrochemie; M. Wagner führt die Entstehung der Kohlenlager im Zusammenhang mit andern geologischen Vorkommnissen vor, A. Lohse bringt einfache chemische Versuche. Naturschutzfragen, Vereinssachen, Mitteilungen, Bücherschau usw. bilden den Schluss des Hauptteils, dem noch die erwähnten Beilagen folgen.

Natur. Halbmonatsschrift für alle Naturfreunde. Organ der Deutschen und Österreichischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft. Hsg. Dr. Bastian Schmid und Dr. C. Thesing. Begründer: R. H. Francé. Leipzig, Königstr. 3. Th. Thomas. Vierteljährlich 2 Fr.

Die Zeitschrift erscheint im fünften Jahrgang, schön ausgestattet, reich illustriert und mit Zugabe von fünf

illustrierten Büchern im Wert von 1 Mk. Sie hat sehr gute Mitarbeiter und gewährt den Mitgliedern des Vereins noch Vergünstigungen. Heft 9 enthält u. a. Artikel über: Einweidewürmer fleischfressender Pflanzen (Dr. K. Günther); Wissenschaftliches für Feinschmecker (Dr. Quade); Entwicklungsgang des Haushuhns (mit prachtvoller farbiger Tafel); Was wir vom Monde wissen; Vogelleben im Winter; Wie unsere Nerven entstehen; Wintersorgen des Aquarianers; Neues aus der Paläontologie, der mikroskopischen Praxis, der Technik, Astronomie usw. (Weiteres in den folg. Nrn. des Pestalozzianums.)

Rechnen und Geometrie.

Rüefli, J. *Lehrbuch der Stereometrie* nebst einer Sammlung von Übungsaufgaben. 4. Aufl. Bern, A. Francke. 150 S. mit 129 Fig. geb. Fr. 2.70.

Der sorgfältige Aufbau, die klare Beweisführung und die Reichhaltigkeit des Aufgabenstoffes dieses Büchleins sind bekannt. Den Bestrebungen im Sinne der Arbeitsschule kommt die neue Auflage durch weitere Aufgaben für Netzezeichnen, Grund- und Aufriss-Schrägbild-Darstellungen und Modellieren entgegen. Im Prisma führt er den Begriff der Funktion ein, der sich für die weiteren Abschnitte geltend macht. Der Lehrsatz erscheint nicht mehr vor, sondern als Ergebnis nach der zu entwickelnden Erkenntnis. Durch Aufnahme mehrfacher Beweisführung oder Ableitungen ist das Büchlein etwas umfangreicher geworden. Es wird der Schule und zum Selbstunterricht gute Dienste leisten.

Fluri, Max, Dr. *Rechenbuch für Fortbildungsschulen, Frauenarbeitsschulen und verwandte Anstalten*. Basel, Mittlere Strasse 142. M. Fluri. Heft I u. II, 80 u. 76 S. Je 1 Fr.

Das erste Heft ist dem kaufmännischen und gewerblichen, das zweite dem hauswirtschaftlichen Rechnen gewidmet. Die Aufgaben nehmen auf die täglichen Vorkommnisse im Geschäft und in der Familie Rücksicht; praktische Verwendung ist der leitende Gedanke. Indem jeweils Aufgaben für mündliche Rechnungen vorangestellt werden, erreicht der Verfasser durch die schriftlichen Rechnungen eine Vertiefung der Übung, die dem praktischen Leben zu gute kommt. Im ersten Heft gibt ein Anhang eine gute Zusammenstellung über Mass, Gewicht, Post-, Bahn- und Zolltarife. Dem zweiten Heft sind Tabellen über Nahrungsmittel (Preis und Zusammensetzung) beigegeben. Das Büchlein wird seinem Zweck entsprechen.

Verschiedenes.

Velhagen und Klasings Volksbücher. Bd. 99, 101, 103 und 109, je 80 Rp. Bielefeld, Velhagen & Klasing.

Wie Fritz Reuter sich auf- und durchkämpfte zum Erfolg, das erzählt W. Nohl in Bd. 99, der mit 33 Abbildungen aus dem Dichters Leben geschmückt ist. Die Tage der schweren Jugend und der grossen Erfolge des Tonmeisters Joseph Haydn schildert in Nr. 101 G. Thomälius, während Dr. G. Sobotka in Bd. 103 Leben und Werke des Italiener Guido Reni in Wort und Bild (26 Abb.) vorführt. Der Gestalt Karls des Grossen ist Bd. 109 von Ernst Gölde-meister gewidmet, der in grossen Zügen das Leben und die Politik des mächtigen Frankenfürsten zeichnet. Jedes Heft ist mit zahlreichen, schönen Illustrationen im Schwarz- und Farbendruck geschmückt, was mithilft, diese Volksbücher beliebt und im Unterricht nutzbar zu machen.

Jacob, Arthur. *Schweizerisches Orts-Lexikon* mit Kartenwerk. 4. Aufl. Aarau, Erwin Meyer. 416 S. mit 7 Karten. geb. 8 Fr. Kontorausgabe Fr. 10.50.

Der bisherige Post-Taschenatlas erscheint hier in vermehrter Umarbeitung. Bis auf 26,000 Ortsnamen ist der Verfasser auf Grund des geographischen Lexikons der Schweiz gekommen, dabei wird von jedem Ort angegeben, ob Post, Telegraph und Telephonbureau vorhanden, eine Bahn- oder Schiffsstation dabei und wie die Verkehrslage sei (Angabe der Distanzen usw.). Die Angaben sind mit postalischer Genauigkeit angegeben. Zur raschen Orientierung dienen die Marginalbezeichnungen der Buchstaben, unter denen ein Ort zu finden ist. In erforderlicher Kürze sind eine Menge von Angaben übersichtlich vereinigt, das

ganze Buch ist äusserst handlich. Sieben schöne Karten orientieren über die Verkehrswege. Für die Geschäftswelt, Vereine usw. ist es ein erwünschtes Nachschlagewerk.

Die Persönlichkeit. Monatsschrift für lebens- und geistesgeschichtliche Forschung. Hsg. Ed. Schneider. Verlag: Hans Lüstenöder, Frankfurt a. M., Baustrasse 10. Vierteljährlich Fr. 3.85.

Persönlichkeit, Erziehung zur Persönlichkeit, ertönt es heute so oft, dass es nicht Wunder nimmt, wenn sich eine Zeitschrift das Wort zum Titel wählt. Es bedeutet ein Programm. Die Darstellung bedeutender Persönlichkeiten steht darum im Mittelpunkt des Inhalts, philosophische und literarische Studien und reiche Bücherei-Angaben kommen hinzu. Heft I enthält u. a.: Niklaus Manuel als Kriegsmann und Dichter (F. Vetter), W. v. Scharfenberg, ein Repräsentant des Idealismus (Dr. H. Göring), Die Wilddieberei Shakespeares (Bleibtreu), Bonapartes Rückkehr nach Paris (Kircheisen), Wagners Erbe nach dem 1. Januar 1914 (Chop), Eigenwesen (Klarismus) von Dr. Ed. v. Mayer, Schrenk-Notzing (A. v. Gleichen-Russwurm), Der Sachse in Richard Wagner (P. Pasig).

Rosenberger, W. *Lehrgang der praktischen Sprache Reform-Neutral.* Zürich 1912. Rascher & Cie. 68 S. Fr. 2.50.

Reform-Neutral nimmt die romanischen Sprachstämme und einige Weltwörter, bildet die Deklination mit de und a, konjugiert: i ame, i amav, i av amed, i avav amed (liebe, liebte, habe geliebt, hatte geliebt), reguliert die Vor- und Nachsilben und lässt mit Hülfe des Wörterbuches die Lernenden korrespondieren. Das Büchlein gibt eine ganz kurze Laut- und Formenlehre, eine ebenso knappe Wortbildungslehre, das weitere ist Wörterbuch. Den Lehrgang hat sich der Lernende selber zu machen.

Müller, Gustav. *Die Wertsteigerung des Bodens* in städtischen Gemeindewesen. 1 Fr.

Wullschleger, E. *Die Krankenfürsorge* in Kantonen und Gemeinden. 30 Rp.

Ragaz, L. *Die Prostitution*, ein soziales Krebsübel. Zürich, Buchhandlung des Schweiz. Grütlivereins.

In der ersten Schrift empfiehlt der stadtbernerische Finanzdirektor die Wertzuwachssteuer, städtischen Grund-erwerb und Selbstbau (Wohnungspolitik) zur Bekämpfung der Bodenversteuerung und ihrer Folgen. Im zweiten Heft spricht sich der Verfasser für allgemeine Krankenversicherung, insbesondere für alle Bedürftigen aus. Die dritte Schrift predigt gegenüber einem alten Übel die Heiligkeit des Lebens und eine bessere Erziehung.

Rüttgers, Severin. *Die Blumen des Bösen.* Erste Rede an Kinderfreunde über die Schundliteratur. Leipzig 1911. E. Wunderlich. 46 S. 80 Rp.

Die etwas überschwängliche Rede mit dem fremdartigen Bild von der Biberstadt sieht in dem Mangel an Bewegungsfreiheit die Ursachen, die das Kind zur Schundliteratur und sonst auf Abwege führte und verlangt daher Freiheit, Zeit und Raum für das Kind.

Zeitschrift für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht aller Schulgattungen. Hsg. von H. Schotten und W. Lietzmann unter Mitwirkung von E. Grimsehl. 45. Jahrg. 16 Fr. 1. Heft. Leipzig, B. G. Teubner.

Eine gut anerkannte Zeitschrift. Mit dem Eintritt Grimsehls in die Redaktion dehnt sie ihr Arbeitsfeld auf Physik und ihre Grenzgebiete aus, was den Lesern angenehm sein wird. Heft 1 umfasst folgende Abhandlungen: Die Grundbegriffe der Infinitesimalrechnung in ihrer Bedeutung für den Schulunterricht (Dr. W. Killing), Inhalt, Art und Name der neuern Geometrie (R. Böger), Die Aufsuchung gewisser Gesetze nach graphischer Methode und Verwendung des logarithmischen Koordinatenpapiers (Luckey), Die Verwendung von Vektoren für die elementare Behandlung von Aufgaben aus der Mechanik (Höhnemann), sodann Aufgaben, Repetitorium, Berichte, Bücherbesprechungen und Zeitschriftenschau, Sprechsaal.

